

## Melanie Huml, MdL

### Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Mutti, Mutti, er hat gar nicht gebohrt!“ Viele von uns erinnern sich noch an diesen Zahnpasta-Werbekampagne und an das strahlende kleine Mädchen mit den wippenden Zöpfen, das seiner Mutter nach dem Zahnarztbesuch in die Arme läuft.

Wie schön, dass heute ganz viele Kinder nach einem Kontrolltermin beim Zahnarzt rufen können: „Er hat gar nicht gebohrt!“ Mehr als 70 Prozent der 12-Jährigen in unserem Land sind kariesfrei. Das ist eine Erfolgsgeschichte der Prävention!



Prävention ist mir als bayerischer Gesundheitsministerin ein wichtiges Anliegen. Deshalb freue ich mich sehr, dass der 60. Bayerische Zahnärztetag das Thema Prophylaxe als Motto gewählt hat – zeigt doch die Zahnmedi-

zin beispielhaft, dass Prävention wirksam ist. Gerne hat die Staatsregierung deshalb im Rahmen unserer Initiative Gesund.Leben.Bayern. die Projekte „Aktion Seelöwe“ und „Aktion Ü-Klassen“ der Bayerischen Landesarbeits-

gemeinschaft Zahngesundheit e.V. (LAGZ) an Kindergärten und Schulen unterstützt. Die Gruppenprophylaxe hat gemeinsam mit der Individualprophylaxe maßgeblich dazu beigetragen, dass die Zahngesundheit in Deutschland in den letzten Jahrzehnten stark gestiegen ist.

Grundlage für diese erfreuliche Entwicklung ist eine flächendeckende und qualitativ hochwertige zahnmedizinische Versorgung in Bayern. Sie zu erhalten und weiter zu verbessern, ist mir wichtig. Deshalb hat sich Bayern dafür auch im Gesetzgebungsverfahren des im Mai in Kraft getretenen Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG) stark gemacht. Wir konnten zum Beispiel erreichen, dass zunehmende Monopolisierungstendenzen eingedämmt werden, insbesondere der wachsende Einfluss von Investoren- und Kapitalinter-

sen auf medizinische Versorgungsentscheidungen über krankenhausgetragene Zahnarzt-MVZ. Außerdem haben wir daran mitgewirkt, dass eine langjährige Forderung der Vertragszahnärzteschaft – die Abschaffung der sogenannten Punktwertdegression – nun endlich umgesetzt wird. Und die Patientinnen und Patienten werden sich darüber freuen, dass der Festzuschuss für Zahnersatz ab 1. Oktober 2020 von 50 auf 60 Prozent steigt.

Wie Sie sehen, setzt sich Bayern für Ihre Interessen ein! Ein reger Austausch mit Ihnen ist mir dabei sehr wichtig. Ich freue mich auf eine weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünsche Ihnen beim Zahnärztetag interessante Fachgespräche und eine angenehme Zeit in der Landeshauptstadt!

Ihre  
Melanie Huml

## Christian Berger

### Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Bayerische Zahnärztetag feiert sein 60. Jubiläum! Von Anfang an war die von der Bayerischen Landeszahnärztekammer aus der Taufe gehobene Veranstaltung mehr als ein zahnärztlicher Fachkongress. Vom Festakt zur Eröffnung gehen starke Signale der Standespolitik an die Kollegenschaft, Politik und Öffentlichkeit. Die Bayerische Staatsregierung hat sich ihrerseits dort stets zu zentralen Fragen des Gesundheitswesens positioniert.

Die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml sagte in ihren Grußworten immer wieder ihre Unterstützung bei



drängenden Problemen des Berufsstands zu. Das jüngste Beispiel dafür ist die Novellierung der zahnärztlichen Approbationsordnung. Wesentliche Impulse sind von der Gesundheitsministerin und ihrem Hause ausgegangen, um die seit vielen Jahren angemahte Reform auf den Weg zu bringen – was nun endlich gelungen ist. Wir brauchen eine

moderne Lehre, um eine zukunftsorientierte zahnärztliche Ausbildung und damit eine hochwertige zahnmedizinische Behandlung zu sichern.

Fortschritte in der Zahnmedizin sollen unseren Patienten Mundgesundheit und Wohlbefinden bringen. Kontinuierliche Fortbildung braucht es, um auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu bleiben – für unsere Berufsausübung und zum Wohle unserer Patienten. Die Fortbildungen im Rahmen des Bayerischen Zahnärztetages wurden von jeher an der Richtschnur „aus der Praxis für die Praxis“ ausgerichtet und sollen Mehrwert in der täglichen Arbeit bringen. Dies gilt auch für den Kongress für das zahnärztliche Personal, der parallel stattfindet, damit die Praxisteams gemeinsam teilnehmen können.

Fortbildung ist nach dem Heilberufes-Kammergesetz eine Kernaufgabe der BLZK. Im Jahr 2004 hat sich die BLZK entschieden, ihr Fortbildungsangebot

durch die Gründung einer eigenen Kammer-Fortbildungsakademie – der eazf – auf eine noch breitere Basis zu stellen. Deren umfassendes Angebot an attraktiven Fortbildungsangeboten für Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxispersonal und Zahntechnik findet seither weit über Bayern hinaus große Beachtung und guten Zuspruch. Die Zahnärztlichen Bezirksverbände bieten auf regionaler Ebene in einer Vielzahl von Veranstaltungen ebenfalls Fortbildung auf höchstem Niveau.

Beim diesjährigen „runden“ Jubiläum möchte ich im Namen der Kammer allen danken, die am Gelingen des Zahnärztetages beteiligt sind und waren. Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns hat den Zahnärztetag von Anfang an begleitet und immer unterstützt – vielen Dank dafür. Mein Dank gilt den Referenten für ihre hochkarätigen Vorträge und den Gastrednern beim Festakt zur Eröffnung für ihre wertvollen Impulse. Seit 2004 haben wir bei jedem Bayerischen

Zahnärztetag wissenschaftliche Fachgesellschaften als Kooperationspartner an unserer Seite – ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung, die immer eine Bereicherung darstellt! Außerdem möchte ich jenen danken, die seit vielen Jahren den Bayerischen Zahnärztetag begleiten: unserem Kongressorganisationspartner OEMUS MEDIA AG, der eazf und den Ausstellern der Dentalschau.

Seit 60 Jahren ist der Bayerische Zahnärztetag das Premiumformat in der zahnärztlichen Fortbildung der bayerischen Körperschaften. Er hat sich in dieser Zeit immer wieder neu erfunden und dabei sein unverwechselbares Profil erhalten. Auf Innovation und Tradition ruht sein Erfolg – und das soll auch in Zukunft so bleiben. Daran arbeiten wir!

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern interessante Kongresstage und gute Gespräche.

Christian Berger

## Dr. Rüdiger Schott

### Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

60 Jahre Bayerischer Zahnärztetag – das ist wahrlich ein Grund zum Feiern. Nicht nur aus Sicht der Zahnärzte, sondern auch aus Sicht der Patienten. „Die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen haben die vertragsärztliche Versorgung sicherzustellen“, heißt es in § 75 des Sozialgesetzbuchs. Ich darf mit Stolz feststellen, dass uns das seit mehr als 60 Jahren in vollem Umfang gelingt. Der Bayerische Zahnärztetag leistet dazu einen wichtigen Beitrag.

Lebenslanges Lernen – das ist für uns Zahnärzte eine Selbstverständlichkeit,



und zwar ganz ohne gesetzlichen Zwang. Der Bayerische Zahnärztetag bietet den Teilnehmern fachliche Fortbildung auf höchstem Niveau in konzentrierter Form. Auch der kollegiale Austausch gehört zum Markenkern dieser Veranstaltung. Nicht zuletzt gehen vom Bayerischen Zahnärztetag auch immer wieder wichtige politische Impulse aus.

Es ist gute Tradition, dass die bayerische Gesundheitsministerin sowie viele weitere namhafte Politiker am Festakt zur Eröffnung teilnehmen. Auch Vertreter anderer Körperschaften sowie der Krankenkassen kommen gerne zu dieser Veranstaltung. Das erleichtert die Zusammenarbeit und sorgt für ein konstruktives Klima, von dem letztlich alle Beteiligten profitieren.

Da der Bayerische Zahnärztetag von der BLZK und der KZVB gemeinsam ausgerichtet wird, ist er auch ein Beleg für die Geschlossenheit des Berufsstandes.

Der zahnärztliche Berufsstand ist im Umbruch. Die Einzelpraxis, die seit Jahrzehnten die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung sicherstellt, wird mit neuen Mitbewerbern konfrontiert. Die Politik hat das Konstrukt der Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) geschaffen, die gerade in den Großstädten auf dem Vormarsch sind. Parallel dazu wächst die Zahl der angestellten Zahn-

ärzte, während die Niederlassungsbereitschaft langsam, aber stetig zurückgeht.

Dennoch halten die zahnärztlichen Körperschaften am Ideal der Freiberuflichkeit fest. Sie ist der beste Garant für eine qualitativ hochwertige Versorgung, die sich primär an den Bedürfnissen der Patienten orientiert. Wir sind deshalb froh darüber, dass die „Marktanteile“ fremdkapitalfinanzierter MVZ in der zahnmedizinischen Versorgung begrenzt wurden. Das ist ein großer Erfolg der zahnärztlichen Selbstverwaltung. Auch diese Forderung wurde im Vorfeld mehrfach beim Bayerischen Zahnärztetag erhoben. Die Staatsregierung hat sie aufgegriffen und in Berlin auf die politische Agenda gesetzt.

Viele Kollegen fragen sich, ob kleinere Praxen überhaupt noch eine Zukunft haben. Ich sage: ja! Große Zentren werden die Versorgung der Bevölkerung in allen Teilen Bayerns nicht sicherstellen. Sie

werden sich weiterhin auf die Metropolen konzentrieren. Aber auch dort wird die Einzelpraxis nicht zum Auslaufmodell. Zwei Faktoren sind heute wichtiger denn je: die Qualität der Behandlung und das Vertrauen der Patienten.

Der Bayerische Zahnärztetag ist und bleibt die wichtigste zahnärztliche Fortbildungsveranstaltung im Freistaat. Der Besuch lohnt sich. Wer stets auf dem neuesten Stand der Wissenschaft bleibt, kann auch in einem sich verschärfenden Wettbewerb bestehen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen interessanten Kongress mit vielen neuen Erkenntnissen. Dem Bayerischen Zahnärztetag wünsche ich, dass seine Erfolgsgeschichte in den kommenden Jahren und Jahrzehnten fortgeschrieben wird, woran ich keinerlei Zweifel habe.

Dr. Rüdiger Schott